

Veranstaltung: YOU CAN TALK

27. Februar 2010

der Verein gründete sich 2008 im September mit dem Ziel Kinderarmut in Deutschland den Bürgern und Entscheidungsträgern, ob öffentlich oder privat, ins Bewusstsein zu bringen und mit öffentlichen Aktionen zu sensibilisieren.

1. Ehrenamtstätigkeit in Deutschland die staatlichen Grundlagen die derzeitige Entwicklung Zahlen und Fakten der neuesten Ergebnisse die zukünftige Gestaltung

Dazu ein paar grundlegende Anmerkungen zum Verständnis einer Gesellschaft in der die sozialen Schichten auseinanderdividieren, wo das Ende der Wohlstandsgesellschaft beklagt wird und der Niedergang des Gemeinsinns.

Unter **Bürgergesellschaft** wird eine demokratische Gesellschaftsform verstanden, welche durch die aktive Teilnahme ihrer Mitglieder am öffentlichen Leben gestaltet und weiterentwickelt wird. Getragen wird die Bürgergesellschaft durch das freiwillige Engagement ihrer Akteure, der Bürger.

Eine Gesellschaft wäre zutiefst bedroht, wenn **Verantwortungsbereitschaft** und Engagement der Bürger für ihr **gesellschaftliches und regionales Umfeld nachließen oder gar abstürben**.

Wir brauchen deshalb eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, die wirtschaftliche Dynamik, sozialen Zusammenhalt und Gemeinsinn in gleichem Maße fördert und die Menschen motiviert, **nicht durch Angst**, sondern durch **Hoffnung und Perspektive**.

Wir müssen die Sorgen um das Versinken der Gesellschaft in Kälte, Vereinzelung und Gleichgültigkeit **also ernst nehmen**. **Sozial ist - und auch das muss wieder in die Köpfe hinein** - nicht nur das, was die Öffentliche Hand zum Wohle des Empfängers bereitstellt. **Sozial ist vor allem das**, was den Einzelnen zur Eigenverantwortung befähigt und anreizt, und was kleinere oder größere Gemeinschaften zur Selbsthilfe und zur Hilfe für den jeweils Schwächeren

ermuntert. **Selbst tätig** werden muss der Staat nur, wo der Einzelne **sich nicht** helfen kann und auch **nicht von seinem Umfeld aufgefangen wird**.

Im Gegenteil: Je größer die - auch finanziellen - Spielräume für eigenverantwortliches Handeln, **je geringer die staatliche Bevormundung** und Abschöpfung sind, **desto größer** wird die Möglichkeit, aber auch die Bereitschaft zum verantwortlichen Engagement **auch für den anderen**.

Jüngere Menschen stehen heute den althergebrachten Vereinen und Verbänden eher skeptisch gegenüber. **Aber viele** sind gleichwohl zur Übernahme von Verantwortung bereit. Sie bevorzugen z.T. nur neue Organisationsformen: **Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen oder lose Zusammenschlüsse mit Aufgaben auf Zeit**.

Aus neusten Trendanalysen geht hervor, dass **drei Tätigkeitsbereiche** an Bedeutung zunehmen werden:

Kinder und Jugend, Engagement für Ältere sowie Soziales, Gesundheit und Pflege.

Bürgerschaftliches Engagement wird immer wichtiger

Die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements gewinnt angesichts von Globalisierung, Verschiebungen in der Alters- und Bevölkerungsstruktur sowie zunehmender sozialer **Disparitäten(Ungleichheit)** an Bedeutung. Aufgrund des hohen Stellenwertes der Bürgerbeteiligung und der zu erwartenden **Bedeutungszunahme freiwilligen Engagements** beschäftigt sich die Presse wie auch die wissenschaftlichen Publikationen vermehrt mit diesem Thema.

Die Auswertungen machen es darüber hinaus möglich, den volkswirtschaftlichen Nutzen zu bewerten, den die Bürgerbeteiligung zum Gemeinwesen beiträgt. Dazu einige Zahlen die demonstrieren sollen, wie das ehrenamtliche Engagement in Deutschland sich entwickelt.

Insgesamt engagieren sich 38% der Männer und 32% der Frauen bürgerschaftlich

- Bundesweit sind 34% aller Personen über 16 Jahre bürgerschaftlich engagiert – überdurchschnittlich dabei die Gruppe der 30- bis 55-Jährigen.

- Das freiwillige Engagement findet besonders häufig in den Bereichen Sport, Freizeit, Geselligkeit, Kinder und Jugendarbeit sowie Kirche und Religion statt. Im Bereich Politik und Interessenvertretung, Engagement für ältere Bürger sowie Umwelt- und Tierschutz sind dagegen jeweils nur unter 5% der Bevölkerung engagiert.

- 17% der engagierten Bürgerinnen und Bürger halten es für möglich, ihr Engagement auszuweiten – 10% wollen es reduzieren. Auch unter den derzeit nicht Engagierten können 9% es sich bestimmt, 28% vielleicht vorstellen, sich in Zukunft freiwillig zu engagieren.

- Bürgerschaftlich engagierte Menschen wenden im Bundesdurchschnitt monatlich 16,2 Stunden für ihre freiwillig geleistete „Arbeit“ auf.

Über 4,6 Mrd. Stunden pro Jahr. Bürgerschaftlich Engagierte leisten damit im Vergleich zu den bezahlten Erwerbstätigenstunden 7,5% der Gesamtarbeitsstunden in Deutschland. Bei einem willkürlich angenommenen Stundenlohn von 7,50 Euro tragen engagierte Bürger jährlich eine Arbeitsleistung im Wert von nahezu 35 Milliarden Euro.

- Der Anteil engagierter Personen in der Bevölkerung schwankt regional stark. Die südlichen Bundesländer sind aktiver als die nördlichen. Besonders auffällig ist das West-Ost- sowie Land-Stadt-Gefälle. Regional reichen die Engagementquoten von unter 20% (z.B. Berlin,) bis zu über 50%

(Osthessen, Lüneburg, Franken). In ländlichen Landkreisen ist das Engagement zumeist höher als in Kernstädten. Fast linear sinkt die Engagementquote mit zunehmender Ortsgröße ab.

Ein ebenfalls interessanter Punkt der zu mehr bürgerschaftlichem Engagement führt, ist der Blick auf die Qualifikation und das Arbeitsverhältnis.

Es zeigt eine enge Verbindung zwischen sozialem Status und bürgerschaftlichen Engagement.

Deutlich wird dies einerseits durch den positiven Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und Engagement.

Insgesamt sind etwa zwei Drittel der Engagierten erwerbstätig, wobei die Engagementquote bei den Teilzeitbeschäftigten am höchsten liegt.

Interessant ist, dass nicht nur in der Gruppe der Rentner, sondern auch unter den Arbeitssuchenden der Anteil der Engagierten besonders niedrig liegt.

Vorhandene Zeit ist also zumindest nicht der einzig ausschlaggebende Grund, eine freiwillige Tätigkeit auszuüben. Die soziale Einbindung über eine Erwerbstätigkeit scheint darüber hinaus eine Rolle zu spielen.

Daneben bildet die Befragung den hohen Einfluss des Einkommens ab: Mit der Höhe des monatlichen Netto-Einkommens steigt der Anteil der engagierten Personen fast linear: 50% der Personen mit einem Einkommen von über 4.000 € sind engagiert, dagegen nur 24% der Personen mit einer Einkommenshöhe unter 1000,00 €.

Auch ein höheres formales Bildungsniveau trägt wesentlich dazu bei, dass sich Menschen stärker bürgerschaftlich engagieren.

So sind 46% der Personen mit Uni- oder FH Abschluss aktiv im Gegensatz zu nur 27% der Personen, die über einen Volks- oder Hauptschulabschluss als höchste Qualifikation verfügen.

Weiterhin gibt es die regionalen Unterschiede die sich wie folgt erklären:

- Eine große Anzahl an Familien mit Kindern, wenig Single-Haushalte sowie hohe Geburtenraten beeinflussen das bürgerschaftliche Engagement überaus positiv.
- Eine **lückenhafte Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen** erhöht die Bereitschaft zum Engagement.
- Eine hohe Kirchenbindung der Bürger einer Region fördert das Klima bürgerschaftlichen Engagements. **Hier wird der Ost-West-Gegensatz besonders deutlich.**
- Eine problematische soziale Lage in einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit, vielen Sozialhilfeempfängern **begründet niedrige Engagementwerte in diesem Gebiet.**
- Starke Unterschiede zwischen den Regionen erklären sich auch durch unterschiedliche Traditionen, das gesellschaftliche und das Privatleben zu gestalten.

Besonders interessant ist der „**Mitmach-Effekt**“: Der Anteil der engagierten Bürger in einem Landkreis beeinflusst das Engagement jedes Einzelnen positiv.

Für Kommunen und Länder sowie alle gesellschaftlichen Institutionen kommt es zukünftig darauf an, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken.

Wichtig ist dabei zunächst, eine Anerkennungskultur für Engagement zu schaffen, die heute vielfach noch wenig ausgeprägt ist. Gerade in Regionen mit geringem Engagement gilt es, bessere Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen. Mehr denn je sind öffentliche und private Institutionen sowie Unternehmen gefordert, die notwendige Infrastruktur des bürgerschaftlichen Engagements **aktiv zu unterstützen.**

Ehrenamtliche Tätigkeit ist für den **Einzelnen** auch **Selbstverwirklichung**. Es ist die Anerkennung, dem Gemeinwohl etwas zurückgeben zu wollen. Viele Ehrenamtliche sind durch ihre freiwillige Tätigkeit in eine bezahlte Tätigkeit gekommen oder haben sich qualifiziert. Dieses ist in der heutigen Gesellschaft **ein nicht zu unterschätzender Gesichtspunkt**, denn Arbeit im ehrenamtlichen gibt es genug.

Also müssen Organisationen und Vereine sich auch hierzu Gedanken machen. Weiterhin gibt es die Ressource **Gemeinsinn** nicht zum Nulltarif. Die Erstattung der Auslagen sollte eine **Selbst-Verständlichkeit** sein. Ehrenamtliche Tätigkeit ist für viele Menschen **ein Schritt in Richtung bezahlter Arbeit**.

Vor allem braucht die Alternative zwischen vollbezahlter Erwerbsarbeit und ehrenamtlicher Tätigkeit **noch eine Ergänzung**.

Es müsste dazwischen ein Drittes geben: Arbeit, gewiss nicht voll vergütet, aber nicht mit Zuzahlungen aus der eigenen Tasche, sondern mit gesellschaftlicher und vielleicht auch materieller Anerkennung versehen. **Qualifizierung** für eine ehrenamtliche Tätigkeit gehört genauso dazu, denn die Anforderungen werden heute viel komplexer in ihrer Ausgestaltung.

Das so verstandene Ehrenamt böte auch zusätzliche Perspektiven für die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. **Wir haben wichtige Arbeit, die nicht getan wird, weil sie nicht bezahlt werden kann. Und wir haben Menschen, die keine bezahlte Arbeit finden. Da müssen sich doch Brücken und neue Zugangsmöglichkeiten finden lassen?**

Im Übrigen bedeutet das auch, dass die große Bereitschaft zu ehrenamtlichem Einsatz in Vereinen, Verbänden und Kirchen stärker als bisher auch **als politisches Potential gesehen werden muss**.

Was bedeutet das?

Transparent nach innen und außen kommunizieren

Die Kommunikation über das Projekt sollte unter anderem durch kontinuierliche Pressearbeit oder durch Berichte flankiert werden. Je deutlicher dabei der Nutzen aller beteiligten Akteure dargestellt wird, desto besser können alle Interessengruppen das Engagement einordnen und würdigen. Darüber hinaus ist es für die Medien von Bedeutung, dass der Prozess der Projektentwicklung, -umsetzung, -ergebnisse und -wirkungen dokumentiert wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt für den Ehrenamtlichen ist das Thema:

Autonomie wahren

Bei einer Zusammenarbeit mit staatlichen Organisationen und/oder Unternehmen sollte stets darauf geachtet werden, dass die Unabhängigkeit des Projekts gegenüber den Interessen Dritter gewahrt bleibt. Diese Autonomie ist grundlegend dafür, **dass die bürgerschaftlich engagierten Mitglieder ihre Projektziele selbst bestimmt aushandeln, verfolgen und verändern können und nicht in die - später kaum noch zu kontrollierende - Spirale einer von Dritten vorangetriebenen Politisierung und/oder Kommerzialisierung ihres Projekts geraten.**

Das heißt:

Je mehr die Projekte ihren **verbindenden Charakter bewahren** und je **unabhängiger sie von den Einflussnahmen Dritter sind**, desto attraktiver bleiben sie für bürgerschaftliches Engagement.

Das "neue Ehrenamt" ernst nehmen und anerkennen

Im Hinblick auf die attraktive Ausgestaltung des bürgerschaftlichen Engagements ist es wichtig, die Erwartungen und Ansprüche derjenigen Engagierten und potenziell Engagementbereiten ernst zu nehmen, die **als "neue Ehrenamtliche"** bezeichnet werden und die zunehmend das "alte Ehrenamt" ergänzen und überlagern.

Der neue Ehrenamtliche fragt immer wieder nach dem persönlichen Sinn und Nutzen seines bürgerschaftlichen Engagements und handelt weitaus seltener als der „**alte Ehrenamtliche**“, aus einer selbstverständlichen und eingelebten Gewohnheit heraus, **etwas** für das Gemeinwohl und Gemeinwesen zu tun.

Dieses selbstreflexive aber nicht zuletzt auch rational motivierte Handeln, macht den neuen Ehrenamtlichen anspruchsvoller, wenn er sich längerfristig an ein Projekt binden soll. Inwieweit eine solche längerfristige Bindung erreicht wird, hängt maßgeblich davon ab, ob **attraktive Angebote** vorhanden sind.

Vielen Dank